

Löhner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kappbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kappbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kappbach).

Die Ausgabe

Er erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Abonnementspreis beträgt vierjährig 120 Pf., monatlich 30 Pf., frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mfr.

Öffentliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 6

Lahn, Donnerstag, den 13. Januar 1910.

7. Jahrgang.

Eröffnung des Landtags.

Die feierliche Eröffnung des preussischen Landtags vollzog sich in der üblichen und seit jüngst bei der Reichstags-Eröffnung beobachteten Form. Der weiße Saal des königlichen Schlosses in Berlin zeigte wiederum ein Gold- und Farbenreichtum der Uniformen und Trachten wie damals. Wiederum wohnte der Kaiser von einer Loge aus dem feierlichen Staatsakte bei. Diesmal war aber der feierliche Frack unter den Parlamentariern noch seltener als damals. Kurz vor dem Aufbruch erschienen die Schloßgarde im Saal, die im Namen des Monarchen das Gewehr präsentierten. Der Kaiser, in der Uniform der Gardekorps, stieg die Stufen des Thrones hinauf und nahm aus der Hand des Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg, der wiederum die Uniform eines Dragoner-Majors angelegt hatte, den Text der Thronrede entgegen. Vorher hatte der Präsident des Herrenhauses von Manteuffel in blauer Husaren-Uniform das Hoch auf den Kaiser ausgesprochen. Der Kaiser bedeckte das Haupt mit dem Stahlhelm und verlas die Thronrede mit gleichlauter Stimme. Nur einmal hob er die Stimme, als er im Schlußsatz von der strengen Sachlichkeit und der pflichterfüllten Staatsgesinnung sprach. Die Versammlung hörte die Thronrede schweigend an ohne ein Zeichen des Beifalls. Zum Schluß sprach der Präsident des Abgeordnetenhauses ein Hoch auf den Kaiser und König aus. In ihren Besprechungen weisen die Blätter auf die Wehrlichkeit der Thronrede zur Eröffnung des Landtags mit derjenigen zur Reichstags-Eröffnung hin. Die konservativen Organe lieben die Kürze und prunklose Sachlichkeit dieser offiziellen Kundgebungen unter Kanzlerschaft von Bethmann Hollweg. Einige sagen, der preussische Ministerpräsident habe sich durch seine Schweigsamkeit über den Inhalt der Wahlreform eine Schonzeit im Abgeordnetenhaus für die Erörterung wichtiger Vorlagen sichern wollen; denn nach der Einbringung der Wahlreform werde es mit dem Frieden im Hause vorbei sein. Die liberalen Organe finden die Thronrede wieder kurz und inhaltslos. Nichts, noch weniger als nichts, sagt die „Voss. Ztg.“, nicht ein Wort, das im Volke herzlichen Widerhall erwecken müßte.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags widmet ihren ersten und wesentlichsten Teil der unfreundlichen Finanzlage in Preußen und zählt dann die dem Landtage zugeordneten Gesetzentwürfe auf. Von diesen wird an letzter Stelle die Wahlreform-Vorlage genannt, die dem Hause in einigen Wochen zugehen wird. Ueber den Inhalt wird noch nichts gesagt. Mit dem Worte „Die Reichsfinanzen“ beginnt die Thronrede. Unter der Ungunst der wirtschaft-

lichen Konjunktur hatten auch die Finanzen Preußens zu leiden, auf die die langsam einsetzende Wiederbelebung von Handel und Verkehr daher auch anregend einwirken wird, so daß sich der veranschlagte Fehlbetrag im Laufe des Etatsjahres hoffentlich ermäßigen wird. Immerhin ist bei den stark gestiegenen Selbstkosten von den Staatseisenbahnen auch für 1910 nicht ein so hoher Zuschuß zu erwarten wie in früheren Jahren. Dazu kommt, daß die Erhöhung der Beamtengehälter rund 200 Mill. Mk. beansprucht, wovon nur der kleinere Teil durch die neuen Steuern Deckung gefunden hat. Daher bleibt die größte Sparmaßnahme auch weiterhin Pflicht. Einer übermäßigen Inanspruchnahme der schwankenden Eisenbahntrasse für andere staatliche Zwecke wird auf einen früheren Wunsch des Landtags hin zur Herbeiführung größerer Gleichmäßigkeit des gesamten Staatshaushalts nach Möglichkeit Gehalt getan werden. Zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Unterstützung von Kleinbahnen sind wieder erhebliche Mittel eingestellt. Die Pflicht zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen soll nach den damit gemachten guten Erfahrungen in Hessen-Nassau in den Provinzen Schlesien, Pommern und Westfalen eingeführt werden. Im Interesse der Sebsthaftmachung von Arbeitern wird ein Gesetzentwurf, der die Mittel zur Gewährung von Zwischentredit bei Rentenguts-Gründungen erhöht, eingebracht werden. Der Möglichkeit zur kommunalen Doppelbesteuerung innerhalb der einzelnen Bundesstaaten soll auf dem Verwaltungswege entgegengetreten werden. Die Gutachten der im Juni eingesetzten Immediat-Kommission werden die Grundlage für Gesetzentwürfe über die Reform der inneren Verwaltung bilden. Die letzte Ankündigung gilt der Wahlreform und lautet wörtlich: Endlich harret Ihrer noch eine ernste Aufgabe. Die Vorarbeiten für eine Reform des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten sind ihrem Abschlusse nahe. Eine Vorlage wird in einigen Wochen Ihrer Beratung unterbreitet werden. Bei der gewohnten strengen Sachlichkeit und pflichtbewussten Staatsgesinnung des Landtags erhofft die Thronrede von der bevorstehenden Tagung segensreiche Ergebnisse für die Wohlfahrt des Vaterlandes.

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser nahm am Montag im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini entgegen. — Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Dienstag für die nun beginnende Zeit der großen Hofeste im Berliner Schloß Wohnung. Das Hoflager wurde demgemäß vom Neuen Palais in Potsdam nach Berlin verlegt.

Berlin. Ein Pariser Blatt erzählt: Es war während der Automobil-Wettfahrt im Launus im Jahre 1904 als Kaiser Wilhelm den französischen Marquis de Chasselant-Loubet durch ein längeres Gespräch anerkannte, an dem auch Prinz Heinrich teilnahm. Der Prinz sagte im Laufe der Unterhaltung, daß er gern bereit sei, mit Genehmigung des Kaisers der französischen Wettfahrt in der Divagne beizu-

wohnen, wenn er dazu eingeladen würde. Dabei sah der Prinz seinen kaiserlichen Bruder an, der lächelte und nickte. In Paris teilte der Marquis den Wunsch des Prinzen Heinrich sofort dem damaligen Minister des Auswärtigen Delcassé mit. Der aber wollte von der Sache nichts wissen und meinte, der Besuch wäre eine private Angelegenheit, die ausschließlich den Automobilklub angehe. Als die Einwände des Marquis unberücksichtigt blieben und dieser mit der Veröffentlichung seiner Unterredungen mit dem Prinzen Heinrich wie mit dem Minister drohte, erklärte Delcassé: Nun gut, ich werde die Sache im Ministerrat zur Sprache bringen. Delcassé hielt sein Versprechen jedoch nicht, ließ vielmehr nach einigen Wochen in einem nationalistischen Pariser Blatte einen heftigen Artikel gegen den Besuch des Prinzen Heinrich veröffentlichen und die Einladung unterließ schließlich.

Berlin. Wie sich die „Voss. Ztg.“ aus Stockholm melden läßt, wird das Jubiläumstreffen des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars, mit der Prinzessin Viktoria Patricia von Connaught am schwedischen Königshofe als Zeichen einer nahe bevorstehenden Verlobung ausgelegt. Prinz Adalbert wurde am 14. Juli 1884 geboren. Prinzessin Viktoria Patricia, die am 17. März 1886 geborene Tochter des Herzogs von Connaught, ist eine Nichte König Eduards von England.

Weimar. Aus Anlaß der Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen werden Dreimarkstücke mit den Bildnissen der Neuvermählten geprägt.

Die deutschen Kolonien haben, das wird durch die dem Reichstag zugegangene Denkschriften bestätigt, im vorigen Jahre durchweg eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen gehabt. Für die wirtschaftliche Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas waren die Diamantfunde bedeutsam, wenn auch das Diamantfieber, von dem ein Teil der Ansiedler ergriffen wurde, nicht zu dem erfreulichsten Erscheinungen gehört. Die „Voss. Ztg.“ teilt mit, daß kürzlich zwei Steine von 17½ bzw. 10½ Karat gefunden worden sind. Die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas stieg von 2845 auf 3387 Personen. Die Plantagen sowohl der Weizen wie der Eingeborenen haben zugenommen. In Kamerun macht sich in den Humidbezirken das Händlerwesen unangenehm bemerkbar. Auch im kleinen Togo nahm die weiße Bevölkerung zu. In Samoa waren auch im vergangenen Jahre Bestrebungen zur Wiedereinsetzung des samoanischen Königreichs zu verzeichnen, diese trugen jedoch keinen rebellischen Charakter.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident Lucacs hat demissioniert, bevor er sein Amt angetreten hat, da es ihm unmöglich war, ein Kabinett zustande zu bringen. Die entscheidende Unterredung mit dem Grafen Khuen Hederwary wurde definitiv mit der Neubildung des ungarischen Kabinetts betraut.

Paris. Ein großes Geständnis seines frivolen Giftmordversuches legte der Oberste Saraco vom 8. Infanterieregiment ab. Saraco hatte bekanntlich die Suppe einer ganzen Eskadron durch Zyankali zu vergiften versucht, um so unangenehme Schuldner los zu werden. Er gestand, durch die Wiener Zyankali-Mordaffäre auf seinen verbrecherischen Plan gebracht worden zu sein.

Osaka. Amerikas Vorschlag, die Mandchurienbahn solle mit finanzieller Unterstützung aller Großmächte an China zurückgegeben werden, findet seitens Japans die erwartete entschiedene Zurückweisung. Die Japaner merkten natürlich sofort, daß diese Maßnahme nur getroffen werden sollte, um der Ausdehnung ihres Einflusses im fernen Osten Grenzen zu ziehen. Auch England erwiderte auf den Vorschlag in Washington,